



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. I. Der erste Stachel/ welcher nach einer begangenen Todtsünd
entstehet/ ist das nagend Gewissen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

Gemüch vnd Gewissen ein Stachel empfangen haben / da wir zuvor im Paradeiß in grosser Lieblichkeit blüeheten. Nun seyen gleich vor Adams Fahl auff Erden Dörner gewesen (wie Abulēsis glaublicher zuseyn vermainet) oder nie / so ist doch das gewiß / daß sie wegen des wider vns ergangnen Aufspruchs in vns erwachsen seynd. Verfluecht ist die Erden in deinem Werck / sie soll dir Dörner vnd Distel bringen.

§. 1.

Der erste Stachel / welcher nach einer begangnen Todt. Sünd entstehet / ist das nagende Gewissen.

Wann wir vonn des Menschen Wercken / vnd von den Dörnern in einem sittlichen Verstand reden wollen / so ist für sich selbst / daß in dem Stand der Unschuld auff die Mahnung / wie Ambrosius darvon redt / der Mensch

Wensch in seinem Gemüth deren ganz
 befreuet gewesen/ vnd noch sene / daß
 also dises Vbel nur auß den bösen
 Wercken erwachse. Sentenmahl/ so
 bald der Sünder Gottes/ vnd seines
 angnen Gewissens Wahrnehmung ver-
 acht/ vnd in ein Todtsünd bedachtsam
 verwilligt hat / so erwachsen augen-
 blicklich in seinem Gewissen Distel
 vnd Dörner / welche nichts anders
 seynd / als ein nagendes Gewissen/ so
 Gott zur Rach / vnd die Vernunfft
 zur Wirsigung schickt / daß nemblich
 nichts solte begangen werden / was
 schändlich vnd verboten ist. Die
 Sünd (sagt der heillge Chryssostomus
 Hom. 64. in Gen.) nach dem sie ge-
 schehen/ vnd vollbracht ist / erweckt in
 der Seelen Schmerzen/ vnd zerreiße
 das Gemüth/ ob sie gleich von ihm ge-
 boren ist.

In gleichem sagt er Homil 7. ad
 E ij Olymp.

Olymp. Die Sünd ist also geartet/
 daß/ehe sie begangen wirdt/den Men-
 schen/ also zureden / truncken macht/
 nach dem sie aber vollzogen ist/ vergeht
 mit ihr der Lust/ vnnnd bleibt allein der
 Kläger da / das Gewissen vertritt die
 Stell des Henckers/ vnd thut den ar-
 men Sünder übel plagen vnnnd hart
 pennigen. Der heilige Ambrosius in
 Lucam sagt; das Fleisch (des Sün-
 ders) bringt in dem Gemüch herfür
 Distel vnd Dorn / ob zwar das Ge-
 müth durch die Begirlichkeit des Flei-
 sches sich selbstn nit umbzaunt hat.
 S. August. serm. 7. de temp. redt von
 disem Handel also. Secht mit was
 schwer vnd langwürtiger Pein wirdt
 ein kurzer Wollust gestrafft? Die Lust-
 barkeit hat getödt / vnd sie ist hin / sie
 hat verwundet / vnd ist durchgangen/
 sie hat ins Ellend gebracht / vnnnd ist
 darvö. Sie hat vnglückseelig gemacht/
 vnd

vnd hats verlassen / sie laßt freylich ja
 in der Wunden ein bösen Stachel/
 welcher mit der Zeit also wachset / daß
 er endlich das ganze Herz einnimbt.
 Es brait sich dises stechende Unkraut
 so weit auß / daß endlich der Mensch
 vermainet / es sey nichts an ihm / als
 Distel vñ Dorn. Die Dörner wachsen
 in der Hand eines Buecherers / sage
 der Weise Prov. 26. dann er würde
 mit seinen Trinckgeschiren verwunde.
 Der heilige Ambrosius in Psal. 104.
 will / daß nit allein in den Händen / oder
 würcklichen Thaten eines trunckenen
 Manns / sondern am ganzen Men-
 schen / der ihme nichts Guetes bewußt
 ist / Dörner wachsen. Vñ wann gleich
 der Leib in linden Federn ligt / so
 welst sich doch das Gemüch in spitzigen
 Dörneren herum / vñnd stechen diese
 Spis grausamb hart / in dem sie jnt-
 merdar sagen: Du hast gesündigt / du
 E ij haß

hast Gott belandigt / du hast der Ver-
 nunfft zugegen gehandelt / du hast die
 ewige Verdambnuß verschuldt. Vnd
 ob du schon lauter Rosen brocken
 wilt / so hangen doch allezeit Dörner
 daran / welche sich von ihnen nit son-
 deren lassen. Ich will sagen: wann du
 gleich wilt darfür angesehen seyn / daß
 du in einem fremdigen Rosen-Garten
 sisset / so stechen doch jimmerzu die
 Dörner herfür / darob du erblaichest /
 in Erinnerung / daß du wider Gott
 gesündigt habest. Vnd geschicht wol
 bißweilen auch / daß du vor Furcht er-
 zitterst / wie solches Cain erfahren hat.
 Hilffe auch nit / wann du gleich mit
 Cithern oder Lautenschlagen / oder
 sonst einer lieblichen Music suechest
 dieses Kurzen deß widerbellenden Ge-
 wissens zuüberstimmen / es kombt doch
 das alte Murren vnd Kurzn gleich
 wider / lassen sich auch die Gewissens
 Seuffzer

Geüßter nit gar stillen. Du hast gesündigt/ du hast Gott beländigt. Du bist des höllischen Fehrs werth.

§. II.

Der andere Stachel erwachße auß der Verrohung Göttlicher Gerechtigkeit/ vnd auß der Forcht der Rach.

Wann vnder einem geistlichen Gespräch / oder heyligen Ermahnungen Meldung geschicht von dem Gericht Gottes/ wie wenig seelig / vil verdambt / vnnnd erschrocklich in der Höll gepeinigt werden/sagt man von dem Tode / von der langen Ewigkeit/ wann man den Schluß jenes Evangelij liest: Vil seynd berueffen / aber wenig außermöhlt. Wann etwann ein nachdencklichere History / oder ein Stöck auß heiliger Schrift angezogen wird/ hebt gleich an das Herz zu schlottern/ vnd nit anderst zu werden/ als wanns

E iij mit